

Mit der Kurzwaffe in die Schule

WuH 25/1997, Seite 27

Nicht einmal, dreimal mußte ich diesen Bericht lesen, um zu begreifen, daß dieses wohl das bisher stärkste Stück ist, das sich ein deutsches Gericht gegenüber einem Jäger geleistet hat – im Namen des Volkes.

Abgesehen davon, daß der Grundsatz des Schuldstrafrechts „in dubio pro reo“ offenbar mißachtet worden ist, kann ein solches Strafunmaß von 40 000 DM nebst Einzug von Jagdschein und Waffen mit entsprechenden Folgen fast als eine Art von sogenanntem Verhältnißblödsinn eingeordnet werden.

Ohne die richterliche Unabhängigkeit in Zweifel ziehen zu wollen, muß gesagt werden, daß diese – wie alle Dinge dieser Welt – irgendwo ihre natürlichen Grenzen finden muß. Letztere dürften hier grob überschritten worden sein. Es riecht buchstäblich danach, daß hier Politik in den Gerichtssaal gelangt ist und zu einem derartigen Exzess geführt hat. Nährboden und Grundlage eines solchen Vorganges dürften auch unsere in den letzten Jahrzehnten beinahe bis zur Entmündigung der Jäger (und Sportschützen) verkommenen waffenrechtlichen Bestimmungen sein.

Wie ich meine, ist es höchste Zeit, daß die in unserem (der Wähler) Auftrag handelnden „Macher“ einmal einen Blick auf unsere Nachbarn – z. B. die Schweiz – werfen und sich fragen, ob denn unsere Jäger wirklich so viel unverlässlichere Gesellen sind als die im Nachbarland.

Im übrigen läßt es mich aufhorchen, wenn meine liebe alte WILD UND HUND in einem Leitartikel einen nicht rechtskräftig verurteilten Jäger ohne weiteres in die Reihe der schwarzen Schafe stellt. Innere Hygiene: ja, jägerischer Masochismus: nein.

Dr. Eberhard Fricke



Ein überwältigendes Echo hat die Einführung der Kinderseiten in WILD UND HUND bei unseren jüngsten Lesern gefunden. Zu den zahlreichen Einsendungen, die die Redaktion dazu erreichten, gehört auch diese Zeichnung von Janna und Janika Petersen

Kinder-Revier

WuH 1/1998, Seite 76

Hallo WILD UND HUND-Team. Ich bin ein großer Fan von WILD UND HUND. Aber jetzt finde ich euch noch viel toller.

Sabine (9)

*

Hallo liebe WILD UND HUND. Wir sind froh, daß ihr uns Kindern zwei Seiten widmet, die der Papa uns dann mit Genuß vorlesen kann.

Marius (6) und Julian (4)

*

Danke für unser Kinderrevier.

Michael (9)

*

Normal blättere ich die WILD UND HUND nur so durch und guck' mir die Bilder an. Aber nun gibt es „WuH für Kids“, und das finde ich super.

Milke (10)

*

Wir gehören eher zur reifen Altersklasse. Es würde uns wenig freuen, wenn wir einem „Frischling“ den doch so begehrten Kinderrucksack wegschnappen würden. Aber auch erwachsene Jägerkinder freuen sich über ein kleines Präsent.

Silke (24) und Steffen (28)

Jagddruck senken – effektiv jagen

WuH 25/1997, Seite 34

A. Neumann preist die Bewegungsjagd als die beste Jagdmethode auf Rotwild an. Was soll das noch? Diese Theorien sind seit langem bekannt. Was endlich fällig wäre, ist eine kritische Analyse aus der Praxis, die sich mit den Problemen auseinandersetzt, die sich aus derartigen Großveranstaltungen zwangsläufig ergeben.

So fordert der Autor „zahlreiche Schützen“, was fast überall die Teilnahme von Jägern bedeutet, die dieser Anforderung nicht hinreichend gewachsen sind – z. B. durch unzureichende Ausrüstung und Schießfertigkeit sowie durch eklatante Mängel im Ansprechen des Rotwildes. Darüber hinaus ist die Disziplinlosigkeit der beteiligten Jäger bei so großen Jagden vielerorts zur Hauptsorge des Jagdleiters geworden. Gerade wenn zusätzlich zum Rotwild auch noch Schwarz- und Rehwild freigegeben werden, ergibt sich nicht

selten eine mehr oder minder lebhaft Knallerei. Und dabei soll das Rotwild „langsam anwechseln“?

Ein weiterer Aspekt wird in seiner Konsequenz nicht oder zu selten diskutiert: Alois Neumann fordert „eine grundlegende und konsequente Umstellung des Jagdbetriebes“. Dazu gehört unter anderem, daß derartige Jagd „nur einmal

pro Jahr durchgeführt“ wird. Das mag für große Forstbetriebe gelten, deren Beamte oder Mitarbeiter in Jagd und Wild nur eine von vielen Facetten ihrer Tätigkeit sehen. Doch was ist mit dem normalen Jäger? Soll er sein Hochwildrevier ein ganzes Jahr lang treu und brav hegen, Lebensraumberuhigung usw. betreiben, um einmal im Jahr für andere Leute unter großem Aufwand an Energie und Kosten eine Jagd zu veranstalten?

Ich will nicht bestreiten, daß eine entsprechend organisierte Bewegungsjagd eine gute Jagdmethode ist – ich bestreite aber entschieden, daß es die überall anzustrebende Jagdform ist.

Walter Püs

Die Iodengrüne Welt ist in Ordnung – oder etwa nicht?

WuH 25/1997 und 1/1998

Die meisten von uns glauben, was sie sagen. In der Person Christian Itzen hat man einen, der weiß, wovon er redet! Und dann die brillante Diktion sei-